

Bücher, die das Tagebuch empfiehlt:

Paul Wiegler: Wilhelm der Erste, Sein Leben und seine Zeit. Unter den Werken, die Wilhelm I. und seine Zeit behandeln, war bisher keines, das man heute ohne Widerspruch zu lesen vermöchte. Wiegler läßt die Dokumente selbst sprechen, ruft alle Zeugen zur Aussage herbei, reiht das Wesentliche, Markante jeder dieser Aussagen nebeneinander, bis das Bild wie von selbst entsteht. Es ist, wenn man will, ein ideales Gerichtsverfahren mit dem denkbar größten Radius: Die Zeugen ermitteln die historische Wahrheit. Dabei die umfassendste Chronik eines Jahrhunderts. Wieglers an den großen französischen Vorbildern geübte Kunst zeigt sich in der Bewältigung des ungeheuren Stoffs, in der Wertung und Anordnung der Stimmen, in der Placierung auch der kleinsten Details, deren Zusammenklang den wahrheitstreuen Hintergrund ergibt. Der wirkliche Gewinn, den diese Darstellung bringt, besteht in der Vermenschlichung der Geschichte. An Stelle der Anton von Wernerschen Malerei tritt die Photographie. Der Patriot braucht nicht besorgt zu sein: Wilhelm I. verliert nicht dabei. Von der heroischen Übermalung befreit, erscheint sein Bild als das eines altpreußischen Edelmannes, dessen beste Tugenden seinem Wirklichkeitssinn und der Treue zum eigenen Wesen entsprangen.

Robert Hohlbaum in der Neuen Freien Presse:
Ein schönes Buch, rein, stark, gediegen, gewissenhaft und erfreulich in seinem Sinne für echte Menschlichkeit.

Wilhelm der Erste, Sein Leben und seine Zeit von Paul Wiegler.
Mit 32 Bildbeigaben in Tiefdruck, in Leinen M. 15.—, in Halbleder M. 22.—. Avalun-Verlag, Hellerau bei Dresden.

[Z]